

Spaziergang, die Zigarre im Munde, behaglich das Treiben betrachtend. Und jene auffallenden Gestalten dort sind Fremde, die weit hergekommen sind, um die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten hier zu genießen. Um diese Stunde erreicht das Leben in der Stadt seinen Höhepunkt. Zu kurzer Mittagspause eilen die meisten nach Hause, die Schulkinder strömen aus der Schule. Sie sind froh, die vom langen Sitzen steif gewordenen Glieder zu recken und zu strecken. Wie in einem Ameisenhaufen wimmelt alles durcheinander, Menschen und Fuhrwerke, elektrische Bahnen und Radfahrer, Mietautomobile und Droschken, Last- und Postwagen. Jeder aber verfolgt einen Zweck, jeder geht auf ein bestimmtes Ziel los.

3. So bleibt es eine Zeitlang; dann nimmt der Verkehr in den Nachmittagsstunden ein wenig ab. Wenn die Schulzeit beendigt ist und die Kinder ihre Aufgaben erledigt haben, freuen sie sich draußen der frischen Luft in munteren Spielen. Die Mädchen springen Seilschen und singen zum Ringelreigen hübsche Lieder. Die Knaben sind wilder und ausgelassener; sie laufen nach und haschen sich oder ahmen im Spiele nach, was sie gelesen oder gehört haben. Die öffentlichen Gärten und Anlagen sind in der guten Jahreszeit von vielen Spaziergängern und spielenden Kindern belebt. Lustig plätschern die Springbrunnen. Die Wirtschaften sind voll fröhlicher Menschen, die sich durch Speise und Trank stärken.

4. Nach und nach sinkt die Sonne hinter den hohen Häusern hinab, und die Dämmerung bricht herein. Wer nicht mehr draußen zu sein braucht, sucht die gemüthliche Wohnstube daheim auf. Doch viele hält ihr Beruf auch jezt noch vom Hause fern. Die elektrischen Bogenlampen flammen auf. Jeder Wagen hat sein Licht. Die großen Kaufhäuser, in denen meist um diese Stunde der größte Verkehr herrscht, lassen ihre Schaufenster in hellstem Lichte erstrahlen, damit alle ausgestellten Waren so recht in die Augen fallen. Es ist ein wahrer Wettbewerb, wer die schönsten und besten Auslagen hat. Was viele fleißige Hände und schnell arbeitende Maschinen in langer Arbeit geschaffen und was ferne, fremde Länder hervorgebracht haben, alles das kann man hier sehen. Allmählich aber werden die Straßen leerer und leerer. Die Geschäfte werden geschlossen. Die Menschen eilen nach Hause, um sich von schwerer Tagesarbeit zu erholen und durch Schlaf zu stärken. Ab und zu rollt noch eine Droschke daher; nur die Gasthöfe und Wirtschaften sind noch geöffnet. Von Straße zu Straße aber fahren langsam die Wagen, die die Müllabfuhr besorgen. Ein ganzes Heer von Arbeitern ist damit beschäftigt, überall zu sprengen und zu kehren, damit am Morgen alles wieder frisch und gesäubert ist. Erst spät in der Nacht erlöschen die elektrischen Lampen. Dann schläft die Großstadt ihren kurzen Schlummer.

Karl Otten.